

Winter in der Leventina

Autor(en): **F.C.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1940-1941)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-666665>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf jungem Eise.

Auf dem See, dem metallischen Tiegel,
Über dem Rätsel aus Dunkel und Licht,
Suche ich, über den brüchigen Spiegel
Fliegend, schwebend das Gleichgewicht . . .

Tiefe donnerte unter dem Eise,
Sturm verjagte die Pein, wie Schnee —
Über die Seele spannte sich leise
Gläserne Kälte, wie Eis auf dem See.

Härter gegürtet durch die Gefahren,
Fühlt' ich mich sicher und wog mich gewiß —
Über den Abgrund bin ich gefahren,
Über den Sprung und über den Riß . . .

Carl Friedrich Wiegand.

Winter in der Leventina.

Im Jahre 1775 sieht Johann Wolfgang Goethe auf seiner ersten Schweizerreise von der Höhe des Gotthards zum erstenmal die Berge und Täler der Leventina und des Bedretto (Birken-)Tales. Er gesteht in „Dichtung und Wahrheit“, daß ihm jenes Bild unauslöschlich im Gedächtnis geblieben sei. Und wer wird dieses, nach der Sage einst von den fleißigen Zwerglein von Catto und Deggio bewohnte Gebiet der Leventina nicht liebenswert finden. Ist es nicht als zentral gelegenes Wintersportgebiet von den größten Städten unseres Landes, Zürich und Basel, mit den Sonntagsbilletten am Freitagabend zur Verbringung eines fröhlichen Ski-Wochenendes in zwei- bis dreistündiger Schnellzugsfahrt bis Airolo leicht erreichbar. Die Vorzüge der Leventina als Wintersportgebiet liegen auch noch in anderer Richtung. Während das Gotthardgebiet sehr niederschlagsreich ist, was sich im Winter in großen Schneefällen äußert, ist die Leventina von Airolo abwärts als zu den Südalpen gehörendes Tal dem Einfluß des Fallwindes, des Nordföhn's, ausgesetzt, so daß das ganze Tessintal vom Gotthard und Rufenenpaß abwärts mit den Tälern und Seengebieten des unteren Tessins zu den nebel—theilsten Gebieten der Schweiz gehört, mit weniger als fünfundzwanzig Nebeltagen im Jahr. So lacht ständig der südlich blaue Himmel über der Schneelandschaft der Leventina von Airolo bis unter Faïdo hinab. Die Wintersportorte der Leventina mit angenehmen und preiswerten Unterkunftsmöglichkeiten in Hotels und Pensionen sind außer Airolo Rodi, Fiesso, Faïdo, Dalpe und Ritom. Faïdo und Rodi-Fiesso sind wie Airolo Stationen der Gotthardbahn. Dalpe auf einer Terrasse am Eingang ins Val Piumogna liegend, ist mit Postauto oder Pferdeschlitten von Rodi-Fiesso her gut zu erreichen. Die Strecke

beträgt nicht ganz 6 Kilometer. Dalpe ist ein hübsches Alpendorf mit schönen Holzhäusern. In der Leventina bis Biasca hinab finden wir das sogenannte Leventinahaus, das dem Gotthardhaus ganz ähnlich ist, mit bergseitiger Steinküche und vorgebautem Blockbau. Das Bleniotal hat die gleiche Hausart, die sich gegenüber dem Bündner Oberländer Haus durch das Fehlen eines Ganges zwischen Stube und Küche unterscheidet. Die Bevölkerung der Leventina lebt in einfachen Verhältnissen, und doch hat sie zwei der bekanntesten Bundesräte der Schweiz, Giuseppe Motta von Airolo und Stefano Franscini von Faïdo, den Vater des tessinischen Volksschulwesens, hervorgebracht. Das Denkmal des Volksmannes Franscini steht in Faïdo, dem Hauptort des Bezirkes Leventina. Faïdo ist sehr malerisch gelegen und rings von prachtvollen Tannenwäldern umgeben, die im Winter ein märchenhaftes Aussehen haben. Auch das zwischen prächtigen Matten und Tannenwäldern gelegene Dorf Fiesso am rechten Ufer des Tessins und das kleine, inmitten schöner Skihänge gelegene Dorf Rodi, bilden, wie namentlich aber auch Airolo, der Ausgangspunkt ins Bedrettotal, frohe und angenehme Winteraufenthalte. Das Skigebiet des Ritomsees am Übergange ins bündnerische Medelsertal und nach Disentis hinab erreicht man mit der Drahtseilbahn Ritom von Biotta nach Piora hinauf, die einem eine ganz beträchtliche Steigung abnimmt. Wir können Ritom aber auch mit den Skis erreichen, indem wir, von Airolo ausgehend, über Valle und Madrano nach Altanca und zum Hotel Piora hinaufsteigen. Eine andere Leventiner Skitour führt von Airolo nach Rante hinauf und hoch an der rechten Talseite nach Giof hinüber und dann zum Dorfe Biotta hinab. Eine etwas schwierigere Skitour ist diejenige von Airolo und



Motiv bei Prato-Dalpe.

Phot. H. & B. Borelli, Airolo.

Walle durchs Val Canaria hinauf auf den Gebirgskamm und über den Maigelsgletscher zum Oberalppaß oder nach Tschamutt hinüber. Leichte und schwierige Touren findet der Skifahrer hier in der Leventina mehr als genug. Und was noch besser ist, es ist ein reizendes und noch nicht so ab-

gelaufenes Skiland. Unauslöschliche Eindrücke nimmt man wie Johann Wolfgang Goethe aus der Leventina mit heim, der Leventina, die nicht nur ein herrliches Skiland, sondern die tapfere Wächterin unseres wichtigsten Alpenpasses, des Gotthards, ist.

J. E. W.